

Fachkräfte für die Gebäudeautomation

Die neue Ausbildung zum Gebäudeautomatiker mit eidgenössischem Fachausweis hilft, den Fachkräftemangel zu entschärfen.

Die Schweizer Verbände, Schulen und Firmen, die sich mit der Zukunft der Gebäudetechnik befassen, engagieren sich für die Ausbildung von Fachkräften. Auch das Bundesamt für Energie hat, via EnergieSchweiz, eine Bildungsinitiative lanciert, denn für die Umsetzung der Energiestrategie 2050 braucht es gut ausgebildete Fachkräfte. Dies gilt insbesondere für die Nutzung der zum grossen Teil vorhandenen Technologien im Bausektor, in der Industrie sowie in der versorgungstechnischen Infrastruktur (z.B. Elektrizitätswerke, Netze, Kläranlagen). Das not-

wendige Wissen ist zwar vorhanden, aber nicht genügend verbreitet. Bei der praktischen Planung und Realisierung automatisierter Bauten und Anlagen ist noch viel Verbesserungspotenzial vorhanden.

Bedeutende Verbände

Die Berufs- und technischen Verbände spielen eine wichtige Rolle bei der Gestaltung neuer Ausbildungen, denn sie wissen, welches die Bedürfnisse des Marktes und der Stand der Technik sind. Als Dachverband für Gebäudeautomation nimmt auch die Gebäude-Netzwerk-Initiative GNI ihre Verantwortung wahr und beschäftigt sich intensiv mit dem Thema Ausbildung. Sie hat vor fünf Jahren zusammen mit dem VSEI und suissetec die Ausbildung zum Gebäudeautomatiker mit eidgenössischem Fachausweis initiiert, die auf der Stufe höhere Berufsbildung angesiedelt ist. «Die Ausbildung umfasst rund 600 Lektionen und ist auf etwa zwei Jahre angelegt», erklärt Jürg Felix, Projektleiter

AUSSTELLER AN DER GNI-GENERALVERSAMMLUNG ...

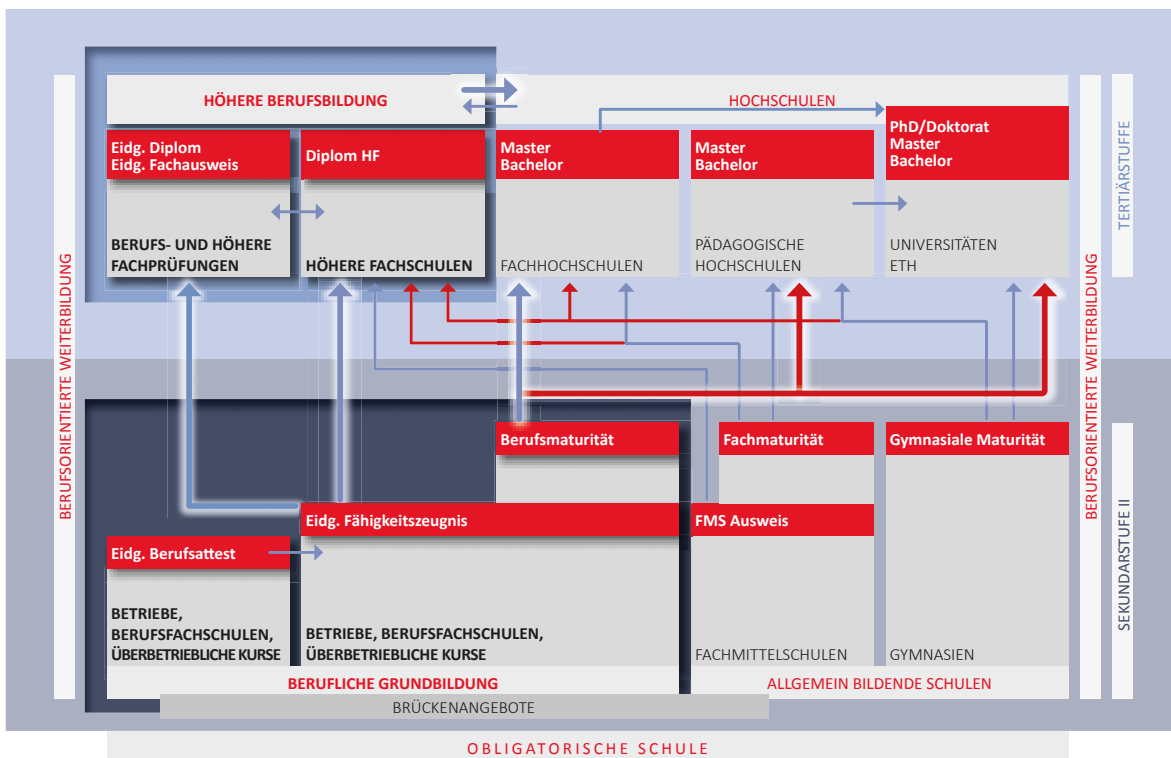
... und «Mitspieler» auf dem Feld der Gebäudeautomation:

- FHNW – Fachhochschule Nordwestschweiz
- HSLU – Hochschule Luzern
- sfb-Bildungszentrum – «so funktioniert Bildung»
- STFW – Schweizerische Technische Fachschule Winterthur
- SwissGIN – Schweizerische Vereinigung der Gebäude-Informatiker
- VSEI – Verband Schweizerischer Elektro-Installationsfirmen
- ZHAW – Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften



— Das Ausbildungsangebot für die Gebäudeautomation wird stark ausgebaut, zum Beispiel an der ABB-Technikerschule.

— L'offre en matière de formation pour l'automatisation des bâtiments se développe fortement, par exemple à l'Ecole technique ABB.



Das Bildungssystem der Schweiz ist sowohl einfach als auch für das hohe Niveau der Fachkräfte entscheidend.

Berufsbildung beim VSEI. «Sie steht sowohl Personen aus dem Elektrobereich als auch aus anderen Gebieten der Gebäudetechnik offen. Dies ist das schöne Resultat der Trägerschaft aus drei Verbänden.» Für die Umsetzung des Projekts können die Infrastruktur und das Prüfungs-Know-how des VSEI genutzt werden.

GV zum Thema Ausbildung

Es war deshalb nur folgerichtig, dass die GNI ihre Generalversammlung (GV) vom 7. Mai 2015 dem Thema Ausbildung widmete. In Referaten und einer Tischausstellung verschiedener Bildungsinstitutionen wurden Ausbildungen vorgestellt und insbesondere für das Modell des dualen Bildungssystems geworben. Dieses System mit Lehre in einem Betrieb und Berufsschule wird im Ausland immer wieder bewundert, und auch Bundesrat Johann Schneider-Ammann ist ein überzeugter Verfechter davon.

Fundierte Analyse

Als verantwortungsvoller und engagierter Geschäftsführer der Reichle Installation Technologies AG setzt sich Martin Reichle seit über zehn Jahren für das duale Bil-

dungssystem ein. In seinem GV-Referat bezeichnete er es als eine Basis der erfolgreichen Schweizer Wirtschaft. Heute besteht allerdings die Gefahr, dass Eltern die Vorteile einer Berufslehre nicht sehen

«Es gibt so viele geniale Berufslehren! Ich habe Elektromonteur gelernt und möchte das nicht missen.»

MARTIN REICHLÉ, GESCHÄFTSFÜHRER DER REICHLÉ INSTALLATION TECHNOLOGIES AG

und ihren Kindern den akademischen Weg empfehlen.

In der Tat ist ein besorgniserregender Trend zu verzeichnen: Es mangelt an Nachwuchs für die Industrie und insbesondere das Gewerbe, wo zahlreiche Lehrstellen unbesetzt bleiben. Als Kenner der Industrie ist Martin Reichle überzeugt, dass die Berufslehre der Königsweg ist, da sie das grösste Potenzial bietet. Akademiker werden sicher auch gebraucht, aber Berufsleute noch dringender.

Es besteht Handlungsbedarf, die Berufslehre den Jugendlichen besser bekannt und schmackhaft zu machen. Dies ist eine Aufgabe der Verbände, die zusammen mit der Industrie und dem Gewerbe das duale Bildungssystem tragen müssen.

Chancen für die Aus- und Weiterbildung

Das Potenzial einer Berufslehre soll Jugendliche dazu animieren, sich Gedanken über eine Ausbildung in der Gebäudeautomation zu machen. Da sie mit smarten Technologien arbeitet, sind die Entfaltungsmöglichkeiten gross. Dies gilt auch für Fachkräfte, die sich weiterbilden möchten.

Konrad Wirthensohn, Geschäftsführer der ABB-Technikerschule und Gastgeber am dortigen Vorprogramm zur GNI-Generalversammlung, unterstrich in seinem Referat, dass das Schweizer Bildungssystem nicht, wie manchmal behauptet, hochkomplex, sondern im Gegenteil sehr einfach aufgebaut sei. Nach der obligatorischen Schulzeit stehen zwei Wege offen: Der eine führt zur Maturität, entweder der gymnasialen oder der Fachmaturität, der zweite zur beruflichen Grundbildung. Für junge Leute wichtig zu wissen ist, dass

sie während oder nach der Berufslehre eine Berufsmaturität absolvieren können, mit der ihnen Fachhoch- und Hochschulen offenstehen. Zu diesem Zeitpunkt besitzen sie als grosses Plus bereits solide Praxiserfahrung. Ist ein Fachhochschulstudium keine Option, besteht die Möglichkeit der höheren Berufsbildung.

Die ABB-Technikerschule ist auf dieser Stufe tätig. Sie bietet unter anderem eine Ausbildung in Gebäudeautomation an. Der Studiengang dauert drei Jahre.

An der GNI-GV haben sich weitere Schulen, welche Ausbildungen in Gebäudeautomation anbieten und Mitglied bei der GNI sind, an einer Tischausstel-

lung vorgestellt. Die Liste der Mitglieder der Kategorie «Schulen und Ausbildungszentren» ist auf der GNI-Website zu finden. Der Fachkräftemangel wird also aktiv bekämpft.

Pierre Schoeffel
Leiter Geschäftsstelle GNI

Du personnel spécialisé pour l'automation des bâtiments

La nouvelle formation d'automaticien/ne du bâtiment avec brevet fédéral contribue à atténuer la pénurie de main d'œuvre qualifiée.

Les associations professionnelles, écoles et entreprises suisses qui se penchent sur l'avenir de l'automation des bâtiments, s'engagent en faveur de la formation de personnel spécialisé. L'Office fédéral de l'énergie a également lancé une initiative de formation, via SuisseEnergie, car pour la mise en œuvre de la stratégie énergétique 2050, la Suisse a besoin d'une main d'œuvre qualifiée. Ceci s'applique en particulier à l'utilisation des technologies présentes en grande partie dans le secteur de la construction, dans l'industrie et dans les infrastructures d'approvisionnement (p.ex. centrales électriques, réseaux, stations d'épuration). Le savoir nécessaire est certes existant, mais pas suffisamment diffusé. Dans le domaine de la planification et de la réalisation pratique de constructions et d'installations automatisées, il subsiste encore un fort potentiel d'amélioration.

Importance des associations professionnelles

Les associations professionnelles et techniques jouent un rôle important dans la création de nouvelles formations, car elles savent exactement quels sont les besoins du marché et quel est l'état actuel de la



— Martin Reichle setzte sich an der GNI-Generalversammlung für die Stärkung der dualen Berufsbildung ein.

— Lors de l'Assemblée générale de l'IBR, Martin Reichle s'est engagé en faveur du renforcement de la formation professionnelle duale.

technique. En tant qu'organisation faitière de l'automation des bâtiments, l'IRB (Initiative Réseau Bâtiment) assume elle aussi ses responsabilités et s'occupe activement de la thématique de la formation. Il y a cinq ans, l'IRB a initié la création de la formation d'automaticien/ne du bâtiment avec brevet fédéral, en collaboration avec l'USIE et suissetec. Cette formation est classée dans le cycle de formation professionnelle supérieure. «La formation englobe environ 600 leçons et s'étale sur environ deux ans», explique Jürg Felix, responsable du projet formation professionnelle à l'USIE. «Elle est ouverte à la fois aux personnes issues de la branche

électrique et à celles issues d'autres secteurs de la technique du bâtiment. Ceci est le fruit de l'action commune de trois associations professionnelles.» Pour la mise en œuvre du projet, il est possible d'utiliser l'infrastructure et les moyens de l'USIE.

AG sur le thème de la formation

Il semblait donc tout à fait logique pour l'IRB de consacrer son Assemblée générale (AG) du 7 mai 2015 à la thématique de la formation. Différentes formations ont été présentées par des institutions de formation, sous forme de conférences et d'une mini-exposition. L'accent a principalement été mis sur la promotion du système de formation dual. Ce système combinant un apprentissage dans une entreprise et une école professionnelle suscite l'admiration des pays voisins, et le Conseiller fédéral Johann Schneider-Ammann en est un fervent défenseur.

Une analyse fondée

Directeur à la fois engagé et responsable de la société Reichle Installation Technologies SA, Martin Reichle s'engage depuis plus de dix ans en faveur du système de formation dual. Lors de son intervention, il a décrit ce type de formation comme étant la base du succès de l'économie suisse. Actuellement, il existerait cependant le risque, que les parents ne voient pas l'intérêt d'un apprentissage professionnel et qu'ils conseillent à leurs enfants de suivre la voie académique. En effet, une tendance inquiétante est à noter: la relève fait défaut dans les métiers de l'industrie et surtout de l'artisanat, dans les-

« Il existe tellement d'apprentis-sages géniaux. J'ai appris le métier de monteur-électricien, je ne le regrette pas le moins du monde. »

MARTIN REICHLÉ, DIRECTEUR DE LA SOCIÉTÉ REICHLÉ INSTALLATION TECHNOLOGIES SA

quels de nombreuses places d'apprentissage restent vacantes. Fin connaisseur de l'industrie, Martin Reichle est convaincu que l'apprentissage est la voie royale, car il offre le plus grand potentiel. Il faut bien sûr également des universitaires, mais pour l'heure, l'urgence est de former des professionnels performants.

Il est donc nécessaire de prendre des mesures et notamment d'enrichir la perception de l'apprentissage auprès des jeunes et de rendre cette voie plus attrayante. Cette tâche incombe aux associations qui doivent soutenir le système de formation dual, épaulées par l'industrie et l'artisanat.

Des opportunités pour la formation professionnelle et continue

Le potentiel d'un apprentissage professionnel devrait inciter les jeunes à réfléchir à une formation dans le domaine de l'automatisation du bâtiment. Axée sur les technologies intelligentes, les perspectives

d'évolution sont grandes. Cela vaut également pour le personnel spécialisé qui souhaite poursuivre une formation supplémentaire.

Konrad Wirthensohn qui dirige l'école technique ABB et qui a accueilli l'IRB dans ses locaux, a souligné dans son intervention que le système de formation suisse n'est pas hautement complexe comme le prétendent parfois certains, mais qu'il a, au contraire, une structure très simple. A l'issue de la scolarité obligatoire, deux voies sont possibles : la première mène à la maturité, spécialisée ou gymnasiale, et la seconde à la formation professionnelle de base. Pour les jeunes, il est important de savoir qu'ils peuvent accéder à une maturité professionnelle pendant ou à l'issue de l'apprentissage professionnel. Les portes des hautes écoles et des hautes écoles spécialisées leur sont alors ouvertes. A ce moment-là, ils disposent déjà d'une solide expérience pratique, ce qui constitue un atout majeur. Si étudier dans une haute école spécialisée n'est pas une option envisageable, il est possible d'effectuer une formation professionnelle supérieure.

L'école technique ABB est active à ce niveau-là. Elle propose, entre autres, une formation d'automaticien du bâtiment. Le cursus dure trois ans.

Lors de l'AG de l'IRB, d'autres écoles se sont présentées lors de la mini-expo.

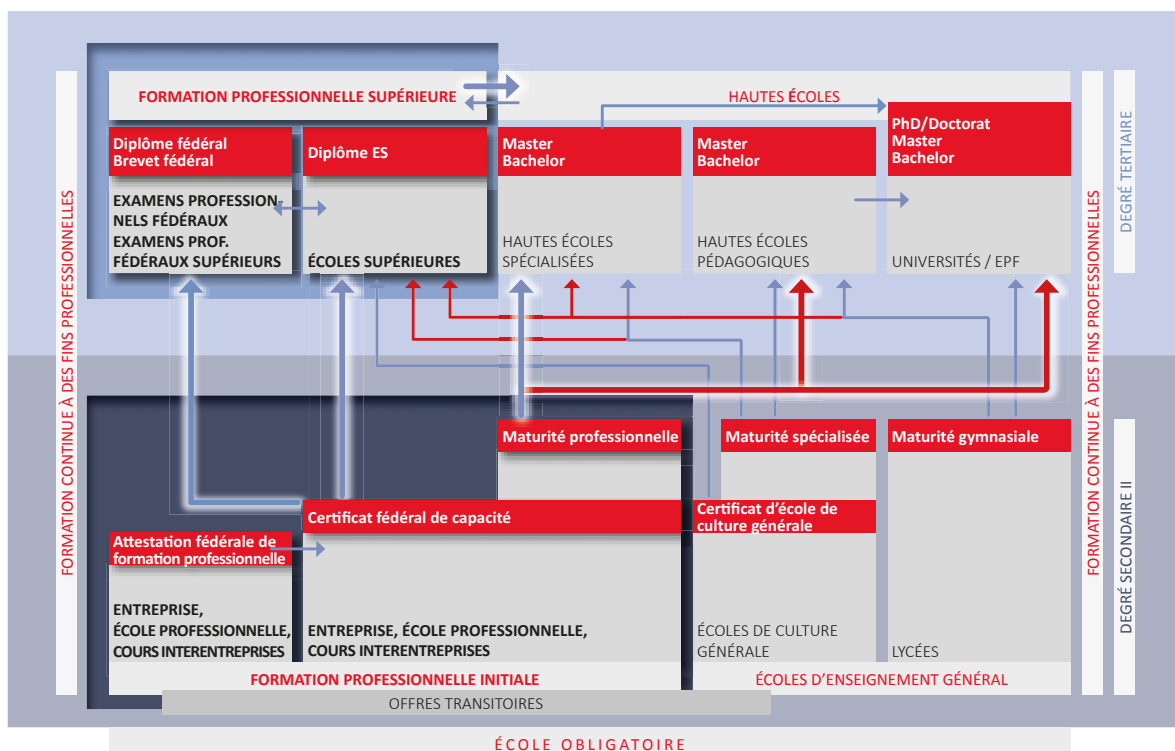
LISTE DES EXPOSANTS LORS DE L'ASSEMBLÉE GÉNÉRALE DE L'IRB ...

... et «joueurs» dans le domaine de l'automatisation des bâtiments :

- FHNW – Haute école spécialisée du Nord-ouest de la Suisse
- HSLU – Haute école de Lucerne
- sfb-Bildungszentrum – «so funktioniert Bildung»
- STFW – Ecole technique spécialisée suisse, Winterthur
- SwissGIN – Association suisse des informaticiens du bâtiment
- USIE – Union Suisse des Installateurs-Electriciens
- ZHAW – Haute école des sciences appliquées de Zurich

Elles proposent des formations dans le domaine de l'automatisation des bâtiments et sont membres de l'IRB. La liste des membres de la catégorie «Ecoles et centres de formation» est consultable sur le site de l'IRB. Une lutte active est donc engagée contre la pénurie de main d'œuvre.

Pierre Schoeffel
responsable du bureau IRB



Le système de formation en Suisse est autant simple que décisif pour le niveau élevé du personnel spécialisé.